

# Unausgeschöpftes Handelspotential bei unternehmensnahen Dienstleistungen

## Erheblicher Aufholbedarf bei Versicherungs-, Computer und Informationsleistungen, sowie Patenten und Lizenzen

---

*Trotz hoher Handelsbilanzüberschüsse in fast allen Dienstleistungssektoren weist Österreich lediglich beim Reiseverkehr und den Kommunikationsleistungen einen Wettbewerbsvorteil auf. Eine aktuelle Studie des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche im Rahmen des "Forschungsschwerpunkts Internationale Wirtschaft" (FIW), beauftragt vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA), unterstreicht neuerlich die positive Rolle des Reiseverkehrs für Österreich. Gleichzeitig warnen die Autoren jedoch vor einer Vernachlässigung kommerzieller Dienstleistungen, wie z. B. Kommunikations-, Versicherungs-, EDV-, Beratungs-, Management-, Marketing- sowie Architekten und anderen technischen Dienstleistungen. Deren Anteil an den globalen Dienstleistungsexporten erhöhte sich zwischen 1995 und 2007 von knapp 40% auf über 50%, in Österreich lediglich von 29% auf 44%.*

---

Obwohl also die Bedeutung des Reiseverkehrs global gesehen im selben Zeitraum von 35% auf 27% zurückging, spielt der Reiseverkehr für Österreich eine zunehmende und positive Rolle. Anhand der Handelsströme lässt sich für Österreich ein klarer Wettbewerbsvorteil in diesem Sektor ausmachen. Jedoch ergibt sich für Österreich nicht in allen Bereichen mit einem Überschuss in der Handelsbilanz auch ein Wettbewerbsvorteil im internationalen Vergleich. So führen beispielsweise bei den Transportleistungen überdurchschnittlich hohe Importe zu einer schwachen Wettbewerbsposition, während die Exporte – gemessen an der Größe des Landes und des Transportsektors – genau dem europäischen Durchschnitt entsprechen.

Stark verschlechtert hat sich die österreichische Wettbewerbsfähigkeit hauptsächlich bei Versicherungsleistungen, Computer- und Informationsdiensten und beim Handel mit Patenten und Lizenzen. Alle diese Dienstleistungen stellen moderne Vorleistungen dar, welche die Effizienz der gesamten Wirtschaft stark steigern können. Eine schwache Nettoexportposition ist daher nicht sofort als negativ einzustufen, weil hohe Importe in diesen Bereichen über Vorleistungsverflechtungen durchaus positive Effekte auf den Wirtschaftsstandort zeigen können. Dies zeigt sich auch für Österreich, welches überdurchschnittlich hohe Importe von Versicherungsleistungen im europäischen Vergleich aufweist. Das Defizit in dieser Position beläuft sich auf 50% des Exportvolumens und wird damit nur von der Position Patente und Lizenzen mit ei-

nem Defizit von 150% des Exportvolumens übertroffen. In letzterem Fall liegen jedoch die Importe immer noch deutlich unter dem EU-Durchschnitt.

Im europäischen Kontext ergibt sich für den österreichischen Handel daher in allen Kategorien mit Ausnahme des Reiseverkehrs ein erhebliches unausgeschöpftes Wachstumspotential, besonders wiederum bei den Versicherungs-, Computer- und Informationsdiensten. Hier gilt es, die bestehenden Wettbewerbsnachteile im Detail zu analysieren und zu beseitigen. Im speziellen untersucht die Studie hier den Einfluss heimischer Regulierungsmaßnahmen mit dem Ergebnis, dass die bestehenden institutionellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht als Hemmfaktor für den Außenhandel mit Dienstleistungen angesehen werden können. Die unterdurchschnittliche internationale Wettbewerbsfähigkeit in vielen kommerziellen Dienstleistungssektoren dürfte daher hauptsächlich auf strukturelle Faktoren zurückzuführen sein, wie zum Beispiel eine im europäischen Vergleich geringe Produktivität, relativ hohe Lohnstückkosten und die kleine durchschnittliche Firmengröße.

Auch bei den Kommunikationsleistungen, für die ein Wettbewerbsvorteil beobachtet werden konnte, besteht noch ein deutlicher Aufholbedarf für Österreich. Dieser Sektor erfuhr in jüngerer Zeit eine starke Liberalisierung (in Zusammenhang mit der Privatisierung vormals staatlicher Telekommunikationsanbieter) und lässt daher auch in der näheren Zukunft noch ein erhebliches Wachstumspotential erwarten.

Wien, am 1. August 2008.

Rückfragen bitte an Dr. Julia Wörz, Tel. (1) 40420-5232, [julia.woerz@oenb.at](mailto:julia.woerz@oenb.at).

Die Studien von

Julia Wörz (wiiw): *Austria's Competitiveness in Trade in Services* (FIW-Studie Nr. 003, 29 Seiten) und

Vianney Brandicourt, Cyrille Schwellnus (CEPII), Julia Wörz (wiiw): *Austria's Potential for Trade in Services* (FIW-Studie Nr. 002, 35 Seiten)

wurden im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit im Rahmen des Kompetenzzentrums FIW (Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft) erstellt und können kostenlos von der FIW-Homepage heruntergeladen werden:

<http://www.fiw.ac.at/fileadmin/Documents/Publikationen/fiwstudie3.pdf>,

<http://www.fiw.ac.at/fileadmin/Documents/Publikationen/fiwstudie2.pdf>.